

# Klimawandel, Klimapolitik und Finanzstabilität<sup>1</sup>



Der Klimawandel bringt immense wirtschafts- und klimapolitische Herausforderungen mit sich. Seit einigen Jahren befassen sich auch die Zentralbanken mit den spezifischen Auswirkungen des Klimawandels auf das Finanzsystem. Für das wirtschaftspolitische Management des Klimawandels können bestimmte Finanzmarktakteure, wie zum Beispiel Versicherungen und Rückversicherungen, eine wichtige Informationsfunktion im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaftssektoren leisten. Zugleich gehen jedoch mit den Anpassungen an den Klimawandel möglicherweise systemgefährdende Rückwirkungen auf das Finanzsystem einher. Insbesondere die sogenannten Transitionsrisiken können sich negativ auf die Finanzstabilität auswirken. Aus finanzethischer Perspektive gilt es, einen verantwortungsvollen Umgang mit Klima- und Finanzmarktrisiken zu finden.



Wolf-Gero Reichert

Zerstörerische Sturzfluten verursachten im Juli 2021 immense Schäden und Verluste, vor allem im Ahrtal und in der Eifel. Der Rückversicherer Munich Re schätzt die Gesamtschäden auf 33 Mrd. Euro, wovon allerdings nur 8,2 Mrd. Euro bei den Versicherungsgesellschaften zu Buche schlagen. Die restlichen Schäden waren schlichtweg nicht versichert (Munich Re 2022, 3).

Dahinter liegt ein wiederkehrendes Muster im Verhalten bezüglich klimabedingter Risiken: Der Klimawandel verändert Risikoprofile von Privathaushalten, Unternehmen und Gebietskörperschaften, ohne dass diese ihren Versicherungsschutz immer adäquat anpassen, bspw. mit Blick auf Elementarschäden. Langfristige Veränderungen werden offenbar allzu leicht ausgeblendet.

Die Schadensfälle in den Flutgebieten haben die finanzielle Stabilität der Versicherungen nicht bedroht. Dennoch lenkt diese Katastrophe den Blick auf den Zusammenhang von Klimawandel, Klimapolitik und Finanzstabilität. Diesen Zusammenhang hat erstmals Mark Carney, der ehemalige Governor der Bank of England, im Jahr 2015 thematisiert: „Breaking the Tragedy of the Horizon“. Sein Weckruf, dass

Die Flutkatastrophe lenkt den Blick auf den Zusammenhang von Klimawandel, Klimapolitik und Finanzstabilität

der Klimawandel gleichsam unbemerkt die Stabilität des Finanzsystems bedrohe, weil die üblichen geldpolitischen Zeithorizonte ihn nicht berücksichtigen würden, hat andere Zentralbanken herausgefordert. In der Folge hat auch der Europäische Ausschuss für Systemrisiken der Europäischen Zentralbank einen Bericht vorgestellt, der vor spät und abrupt eingeleiteten klimapolitischen Maßnahmen mit Blick auf das europäische Finanzsystem warnte (ESRB 2016). In den Jahren 2021 und 2022 hat nun auch die Deutsche Bundesbank den Zusammenhang von Kli-

## *Moralische Bedeutung eines dauerhaft leistungsfähigen Finanzsystems*

Die Wahrung der Stabilität des Finanzsystems ist ein wichtiges politisches Ziel in der Europäischen Union, insbesondere aber in der Bundesrepublik

mapolitik und Finanzstabilität in den Blick genommen. Ihr besonderer Fokus liegt dabei darauf, wie sich Unsicherheit über den zukünftigen klimapolitischen Kurs auf das Finanzsystem auswirkt (Bundesbank 2021, 83).

Im Folgenden soll diese Debatte der Zentralbanken wirtschaftsethisch aufgegriffen und bewertet werden. Im ersten Teil wird nach der moralischen Bedeutung von Finanzstabilität gefragt. Im zweiten Teil werden die Typen klimabedingter Risiken vorgestellt, die für Finanzmarktakteure von Bedeutung sind. Drittens wird die Frage aufgeworfen, weshalb diese Risiken im Finanzsystem nicht stärker berücksichtigt werden, um schließlich auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Klima- und Finanzmarktrisiken einzugehen.

Deutschland. Im Grunde ist Finanzstabilität eine Chiffre in der wirtschaftspolitischen Diskussion für die Auffassung, dass das Finanzsystem beständig

<sup>1</sup> Dieser Beitrag beruht auf einem Artikel, den ich gemeinsam mit Dr. Georg Horntrich verfasst habe (Horntrich/Reichert 2017). Ihm bin ich zu besonderem Dank verpflichtet.